

AutorIn: Anna Sundermann

SusTelling | Open Educational Ressource | Modul 2 | Beitragsanalyse | Musterlösungen

Ernährung | Beispiel 1

Äußere Merkmale von SusTelling

Name	»Eine essbare Stadt«
Datum	09.04.2014
AutorInnen	Felix Olschewski
Quelle	podcast.de
Link	https://www.podcast.de/episode/360057505/Eine+essbare+Stadt+%28Podcast+%29/
Copyright	Embedded Link

Der Beitrag ist als Podcast [MEDIUM] auf der Internetseite „podcast.de“ erschienen [SETTING]. Das Thema des Beitrags ist Ernährung [THEMA].

Innere Merkmale von SusTelling

Im Podcast wird die Geschichte eines Gartenbesitzers und dessen Ansatz der Gartenpflege erzählt. [PLOT]. Der Beitrag kommentiert die Verhaltensweisen des fiktiven Protagonisten Herrn Müller vor dem Hintergrund von Ressourcenschonung und Umweltschutz. Der Figur des Herrn Müller steht im Mittelpunkt und dient in der Erzählung als negatives Beispiel für eine nicht nachhaltige Nutzung von Gärten/Behandlung von Rasenflächen, dem die Konsequenzen seines Handelns und die Handlungsalternativen aufgezeigt werden [PERSONALISIERUNG]. Der Beitrag präsentiert verschiedene Handlungsalternativen (Lösungen), die je mehr oder weniger nachhaltig sind. Der Konflikt zwischen dem kulturellen Anspruch eines gepflegten Gartens und den ökologischen Konsequenzen für den Garten ist nicht Teil der Geschichte, sondern wird durch den Erzähler eingeführt. Dieser präsentiert dann auch die Lösungsalternativen und welche weiteren positiven Konsequenzen dies noch für Herrn Müller haben könnte (z.B. Zeitersparnis) [DRAMATURGIE]. In dem Aufbau der Erzählung ist der typische Zyklus einer Rasenpflege vom Mähen bis zum Düngen und Wässern dargestellt [CHRONOLOGIE], der durch Hintergrundinformationen zum Ressourcenverbrauch im globalen Norden ergänzt wird [KONTEXT]. Ein Erzähler spricht den Text der Geschichte und kommentiert die Gartenpflege von Herrn Müller. Die Geschichte ist als Lehrstück konzipiert [STILISTIK]. Der Beitrag nimmt eine zukunftsgerichtete und lösungsorientierte Haltung ein, berichtet aber verurteilend und negativ über den Ist-Zustand bei Herrn Müller [TONALITÄT]. Der Beitrag ist weder interaktiv noch immersiv, aber am Ende des Beitrags wird dazu aufgefordert, sich weiter zu dem Thema zu informieren [MODALITÄT]. Die nichtnachhaltigen Verhaltensweisen werden verurteilt und fast mit einem erhobenen Zeigefinger kommentiert. Die „richtige“ Art sich um den Garten zu kümmern und sich zu verhalten wird deutlich als Lösung vorgestellt [NORMATIVITÄT].

AutorIn: Anna Sundermann

Ernährung | Beispiel 2

Name	»Walter und das Meer«
Datum	23.07.2019
AutorInnen	Andreas Seeger
Quelle	bund.net
Link	https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/meere/beitraege_comicwettbewerb/AndreasSeeger_WalterUndDasMeer.pdf
Copyright	Embedded Link

Äußere Merkmale von SusTelling

Die Bildstrecke [MEDIUM] »Walter und das Meer« ist auf den Internetseiten der Umwelt- und Naturschutzorganisation BUND erschienen [SETTING]. In dem Beitrag werden die Folgen intensiver Landwirtschaft und Massentierhaltung am Beispiel der Überdüngung von Böden als Comic dargestellt [THEMA].

Innere Merkmale von SusTelling

Der Plot der Bildstrecke folgt dem Stoffkreislauf von tierischer Gülleverwertung als Bodendünger [PLOT]. In dem Comic werden zwei verschiedene Erzählperspektiven eingenommen: Protagonist des Comics ist die titelgebende, männliche Person „Walter“, die stellvertretend für die allgemeine Öffentlichkeit die Rolle eines uninformatierten Bürgers einnimmt. Im Verlauf der Geschichte entwickelt sich der Protagonist zu einem aufklärenden Informanten, der im Rahmen seines Reifungsprozesses in der Lage ist, die abstrakten Zusammenhänge des Problemfelds Überdüngung zu erklären. Mit dem Bewusstseinswandel von Walter, der als Repräsentant für die Allgemeinheit in der Geschichte steht, wird bei Rezipierenden auf eine Identifikation mit der Figur abgezielt. Begleitet wird die Erzählung von zu Wort kommenden Tieren (Kühe, Seepferdchen, Fische), welche die Auswirkungen von Überdüngung auf die Ökokreisläufe von Gewässern aus ihrer unmittelbaren Lebenswelt schildern. Mit der subjektiven Erfahrungsebene der leidtragenden Tierwelt werden die abstrakten Gefahren der Überdüngung für Rezipierende durch emotionale Ansprachen und eine für die Fabel typische Vermenschlichung von Tieren nachvollziehbar gemacht [PERSONALISIERUNG]. Der Konflikt besteht darin, dass die dargestellten Praktiken der Gülleverwertung die Überproduktion des Nährstoffs Stickstoff bedingen, worauf wiederum die Algenmengen in Gewässern stark ansteigen. In der Bildstrecke wird dieser Konflikt skizziert. Die Entwicklungen und Konsequenzen der Gülleverwertung wie z.B. die Verhinderung des Pflanzenwachstums und die Bedrohung von Tierbeständen stehen im Mittelpunkt der Erzählung in der Bildstrecke. Der Protagonist durchläuft einen Reifungsprozess und erkennt, wie verkürzt die Sicht auf tierische Düngemittel häufig ist [DRAMATURGIE]. Zwei Erzählstränge laufen in diesem Comic aufeinander zu. Jeder ist in sich geschlossen und bezieht sich auf den anderen. Jedoch wird der jeweilige Strang jeweils vom Problem bis zur Begründung erzählt [CHRONOLOGIE]. Die Erzählung startet mit einer humoristischen Darstellung eines Dialogs zwischen dem Protagonisten und zwei Kühen, in dem die Tiere dem Protagonisten das Problem der Überdüngung von Ackerböden durch Tiergülle aufzeigen. Die Erzählung springt im Anschluss zu einem bildhaften Abriss damit verbundener Konsequenzen für den Ökokreislauf von Gewässern, der mit einem Dialog zwischen Fischen und Seepferdchen als betroffene Tierarten dieser Konsequenzen unterfüttert wird. In der Abfolge der Geschichte wird bewusst mit Leerstellen gearbeitet, die einen harmonischen Erzählverlauf zwischen Problemdarstellung, Folgen und Erklärung unterbrechen und den Reifungsprozess des Protagonisten rahmen [STILISTIK]. Die Rezipierenden werden mit negativ-dystopischer Bildsprache versucht zu alarmieren und zu motivieren [TONALITÄT]. Im abschließenden Teil der Comic-Erzählung erklärt der Hauptfigur Walter als Ausdruck seines Reifungsprozesses die bislang ungeklärten Zusammenhänge, indem er selbst aktiv nach den Ursachen sucht. Wenngleich die Erzählung mit einem Aufruf zum Engagement endet, lässt sie einen konkreten Lösungsvorschlag vermissen [NORMATIVITÄT]. Der Beitrag ist weder interaktiv noch immersiv. Es wird unidirektional berichtet [MODALITÄT].

AutorIn: Anna Sundermann

Ernährung | Beispiel 3

Äußere Merkmale von SusTelling

Name	»Vor der Insel Iki: japanische Fischer kämpfen für den Blauflossenthunfisch«
Datum	11.01.2018
AutorInnen	Sabine Jainski Yuta Yagishita
Quelle	LE MONDE diplomatique, deutsche Ausgabe
Link	https://www.monde-diplomatique.de/artikel/!5473597
Copyright	Embedded Link

Der Beitrag ist ein kurzer Text [MEDIUM], der sowohl als Audiobeitrag als auch als Text auf der Webseite der Tageszeitung „LE MONDE diplomatique, deutsche Ausgabe“ erschienen ist [SETTING]. Das Thema des Beitrags ist Ernährung und Überfischung der Meere sowie die Lebensgrundlage der traditionellen Fischer [THEMA].

Innere Merkmale von SusTelling

Die Handlung kreist um den Rückgang der Bestände des Blauflossenthunfisches in Japan und die damit verbundenen sozio-kulturellen Konsequenzen. Die Protagonisten sind die lokalen FischerInnen, die großen Konzerne mit modernen Fangmethoden und die Fischerreiaufsicht als Regulierungsbehörde [PLOT]. Eine Gruppe von FischerInnen steht im Zentrum der Erzählung. Ihr Schicksal ist eng verbunden mit dem Bestand des Fisches. Die Erzählung macht ihre Emotionen explizit [PERSONALISIERUNG]. Die Story folgt einer David-gegen-Goliath-Geschichte, ohne dass es dabei jedoch zu einem Sieg des kleineren Davids kommt. Die lokalen FischerInnen, denen die Lebensgrundlage durch den Rückgang der Fischbestände entzogen wird, versuchen sich mit demokratischen Mitteln gegen die Übermacht der industriellen Fangflotten zu wehren. In dem Artikel werden viele Hintergrundinformationen zu den rechtlichen und internationalen Bestimmungen gegeben und in die Geschichte eingeflossen. Außerdem gibt es Daten und Fakten zu den Fischbeständen und Informationen über die Handlungsmöglichkeiten der lokalen FischerInnen [DRAMATURGIE]. Die Geschichte beginnt mit dem Fang eines besonders großen Fisches und ausgehend von diesem singulären Ereignis werden die Zusammenhänge hinter der Geschichte beleuchtet. Am Ende der Erzählung steht die Enttäuschung der FischerInnen darüber, dass ihr freiwilliger Verzicht auf das Fischen in einer bestimmten Saison kein Umdenken in bei den für Regulierung zuständigen Behörden gebracht hat [CHRONOLOGIE]. Die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen AkteurInnen und Rahmenbedingungen werden zusammengetragen und abwägend beleuchtet, einschließlich der damit verbundenen Korruption. Es werden sowohl die sozio-kulturellen als auch ökologischen Konsequenzen der Überfischung im Japanischen Meer beleuchtet und die kulturelle Bedeutung des Blauflossenthunfisch hervorgehoben [KONTEXT]. Der Text ist geprägt durch einen beschreibenden und abwägenden Stil. Argumente und Belege sind in die Rahmenhandlung eingebunden, die diese locker miteinander verbindet [STILISTIK]. Insgesamt nimmt der Text eine sachliche, negative und gleichzeitig abwägende Haltung ein, das heißt politische und lokale, soziale, kulturelle und ökologische Wechselwirkungen werden intensiv beleuchtet und stehen nebeneinander. Der Text erzählt zudem überwiegend davon, wie hilflos die Handlungsalternativen der lokalen FischerInnen gegenüber der Regierung und den industriellen Fangflotten sind [TONALITÄT]. Der Text kann angehört und gelesen werden. Darüber hinaus ist der Text nicht interaktiv angelegt [MODALITÄT]. Die Erzählung fokussiert auf die Darstellung der Wechselbeziehungen zwischen Ökologie, sozio-kulturellen, politischen und ökonomischen Aspekten von Überfischung. Einen Appell oder einen klaren Bildungsauftrag findet man in diesem Beitrag nicht. Es wird jedoch deutlich, dass der Text die Perspektive der lokalen FischerInnen einnimmt und ihre Emotionen und Nöte immer wieder zum Gegenstand der Erzählung macht [NORMATIVITÄT].

AutorIn: Anna Sundermann

Ernährung | Beispiel 4

Äußere Merkmale von SusTelling

Name	»Jahreszeiten des Hungers«
Datum	09.11.2017
AutorInnen	David Beasley
Quelle	LE MONDE diplomatique, deutsche Ausgabe
Link	https://monde-diplomatique.de/artikel/!5458438
Copyright	Embedded Link

Der Beitrag ist ein kurzer Text [MEDIUM], der sowohl als Audiobeitrag als auch als Text auf der Webseite der Tageszeitung „LE MONDE diplomatique, deutsche Ausgabe“ erschienen ist [SETTING]. Das Thema des Beitrags ist Armut und Hunger [THEMA].

Innere Merkmale von SusTelling

AdressatInnen werden in diesem Beitrag direkt als ProtagonistInnen der Geschichte angesprochen. Die Geschichte beschreibt die Handlungsmöglichkeiten eines Bauern in einem afrikanischen Land, der von Ernährungsunsicherheit und Armut bedroht ist. Der Text beginnt mit Informationen zu und einer Darstellung von unterschiedlichen Formen von Ernährungskrisen. Im Mittelteil ist die Erzählung als Gedankenexperiment verfasst, bei dem AdressatInnen die Rolle eines Bauern in Afrika zugewiesen wird [PLOT]. Die Handlung fokussiert auf einen Bauern und im Hintergrund auf dessen Familie. Der Text ruft dazu auf, sich in die Lebenswelt des Bauern zu versetzen, und seine Gedanken zur Ernährung seiner Familie nachzuvollziehen [PERSONALISIERUNG]. Auf diese Weise werden Lesende den Grenzerfahrungen des Bauern ausgesetzt, zwischen Vorsorge und der Bekämpfung von akutem Hunger entscheiden zu müssen. Damit wird explizit auf die inneren Konflikte zwischen kurzfristiger Problemlösung und langfristiger Planung aufmerksam gemacht. Die Erzählung beginnt zunächst mit einem guten Erntejahr für den Bauern (Aufstieg). Danach werden jedoch die vielfältigen Einflüsse aufgezeigt, die trotz des guten Jahres einen Abstieg in den Teufelskreis der Armut begünstigen [DRAMATURGIE]. Zu Beginn gibt es einen allgemeinen Einstieg zum Thema Hunger und zu den Folgen von Mangelernährung. Die Mitte des Textes bildet das Gedankenexperiment, bevor der Text am Ende einen Ansatz zur Lösung des Teufelskreises aufzeigt. Das Gedankenexperiment beginnt mit der Ernte. Die Mitte der Erzählung bilden die abwägenden Überlegungen zum Umgang mit den wenigen Ressourcen des Bauern. Das Ende ist der Beginn eines neuen Jahres. Jedoch zeigt sich, dass der Beginn des neuen Jahres eigentlich mit den geringeren Ressourcen des Vorjahres beginnt. Somit wird durch den Aufbau der Geschichte die Armutsspirale nochmals betont [CHRONOLOGIE]. Der geographische und kulturelle Kontext der Erzählung sind die Konfliktregionen in Subsahara-Afrika. Auch Hintergrundinformationen und Begriffserklärungen werden in die Erzählung eingeflochten. Die Erzählung greift die Wechselwirkungen zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen und Risiken von Ernährungsunsicherheit auf [KONTEXT]. Durch die sehr persönliche Ansprache im Gedankenexperiment („Du“) werden die AdressatInnen direkt in die Geschichte eingebunden und eine starke Nähe zum eigenen Erleben geschaffen. Diese Form der Ansprache zielt auf eine sensibilisierende und emotionalisierende Wirkung. Gleichzeitig wird dies jedoch wieder in den informierenden Teilen durch die Fakten und Hintergründe aufgefangen. Es werden auch positive Entwicklungen geschildert, die einer einseitigen und manipulierenden Wahrnehmung des Textes entgegenstehen können [STILISTIK]. Der Text stellt hauptsächlich die negativen Konsequenzen von Armut und wirtschaftlicher Unterentwicklung auf die Ernährungssicherheit der Bevölkerung eines Landes heraus. Positive Entwicklungen und die Handlungsmöglichkeiten der Weltgemeinschaft in diesen Regionen in den letzten Jahrzehnten werden erst am Ende des Textes erwähnt. Der Text schließt mit einer negativen Aussicht auf das Bruttoinlandsprodukt von Äthiopien als Beispiel für das übergeordnete strukturelle Problem. Insgesamt ist der Text bemüht, verschiedene Hintergründe der Armutsspirale und gegenwärtige Entwicklung gegeneinander abzuwiegen [TONALITÄT]. Der Text kann angehört und gelesen werden. Darüber hinaus ist der Text nicht interaktiv angelegt.

AutorIn: Anna Sundermann

Jedoch ist das Gedankenexperiment so angelegt, dass sich die Rezipierenden in den Text hineinbegeben können und die Überlegungen und Handlungsgrenzen des Protagonisten stark mitfühlen können (immersion) [MODALITÄT]. Die Erzählung fokussiert auf die Darstellung der Wechselbeziehungen zwischen politischen und ökonomischen Aspekten von Ernährungsunsicherheit. Einen Apell oder einen klaren Bildungsauftrag findet man in diesem Beitrag nicht. Es wird jedoch deutlich, dass der Text die Perspektive des lokalen Bauern einnimmt und den Lesenden den Teufelskreis und die Ausweglosigkeit der Entscheidungen deutlich machen, also einen Problemdruck vermitteln möchte [NORMATIVITÄT].

AutorIn: Anna Sundermann

Bekleidung | Beispiel 1

Äußere Merkmale von SusTelling

Name	»Billigleder aus Bangladeschs Vorhölle«
Datum	25.04.2017
AutorInnen	-
Quelle	Weltspiegel
Link	https://www.youtube.com/watch?v=Q1e_Kttcc9Y
Copyright	Embedded Link

Die journalistische Videoreportage [MEDIUM] ist auf der Internetseite des „Weltspiegels“ erschienen [SETTING]. Das Thema des Beitrags ist die Lieferkette für Rohstoffe in der Bekleidungsindustrie [THEMA].

Innere Merkmale von SusTelling

In der Reportage wird die Lieferkette für Schuhe in den Blick genommen, die in Bangladesch gefertigt und nach Italien verkauft werden. Der Betrachter verfolgt die Herstellung des von Kühen stammenden Leders aus Indien bis zur Fertigung und Verpackung für den Transport der fertigen Schuhe in Bangladesch. Der Protagonist in diesem Beitrag ist kein Mensch, sondern ein Produkt: im Fokus steht das Leder der „heiligen“ Kühe aus Indien. Am Rande kommen immer wieder Personen zu Wort, die an der Lieferkette beteiligt sind. Es handelt sich somit um eine Produktgeschichte. [PLOT]. Der Beitrag zeigt zu Beginn die Kühe und wie diese über die Grenze von Indien nach Bangladesch transportiert werden. Er verfolgt die Herstellung des Leders Schritt für Schritt weiter. Gleichzeitig werden zu jedem Punkt der Lieferkette TransporteurInnen, GerberInnen oder TechnikerInnen über die Hintergründe der Fertigung, ihre Beteiligung an der Lieferkette und ihre Arbeitsbedingungen befragt [PERSONALISIERUNG]. Der Beitrag präsentiert zum einen den Konflikt des illegalen, grenzübergreifenden Kuhhandels zwischen Bangladesch und Indien. Zum anderen wird um die Auswirkungen dieses Handels berichtet, beispielsweise wie gesundheitsschädlich das Gerben des Leders ist. In der Geschichte wird ein Lösungsansatz auf Regierungsebene in den Blick genommen. Dieser wird als ineffektiv und halbherzig umgesetzt beschrieben. Es wird in der Geschichte davon ausgegangen, dass dieser Ansatz das Problem nicht überwindet [DRAMATURGIE]. Die Lieferkette für den Rohstoff Leder wird vom lebenden Tier bis zur Verpackung des Schuhs in dieser Abfolge erzählt. Der Anfang und das Ende der Produktgeschichte sind klar zu erkennen [CHRONOLOGIE]. Die Rezipierenden erhalten Hintergrundwissen zu den Arbeitsbedingungen, der rechtlichen Lage in Bangladesch, den bestehenden Maßnahmen und dazu, in welchem kulturellen und sozialen Milieu sich die Geschichte abspielt. Der zeitliche Rahmen der Geschichte wird nicht angesprochen [KONTEXT]. Die Fakten und O-Töne werden miteinander verbunden und geben keinen Deutungsrahmen vor. So wird es dem Rezipienten überlassen, die Konsequenzen der schlechten Arbeitsbedingungen selbst zu interpretieren. Lediglich der direkte Kameraschwenk auf die Chemikalien auf dem Boden der Gerberei und auf den Straßen draußen sowie die Handhabung der Walze ohne notwendige Schutzkleidung machen die Gefährlichkeit dieser Arbeit für die ArbeitnehmerInnen deutlich [STILISTIK]. Die Reportage nimmt eine problematisierenden Haltung ein. Es wird über zu schwache Arbeitsstandards, giftige Abwässer und von der Unwissenheit der Konsumierenden gesprochen, die Schuhe aus dem Leder „heiliger“ indischer Kühe kaufen [TONALITÄT]. Der Beitrag ist weder interaktiv noch immersiv. Es wird unidirektional berichtet [MODALITÄT]. Es kann angenommen werden, dass der Beitrag die KonsumentInnen in den europäischen Ländern für die Herkunft der Rohstoffe und für die Probleme entlang der Lieferkette sensibilisieren möchte. Jedoch gibt es an keiner Stelle der Produktgeschichte einen klaren Appell oder eine klare Positionierung hinsichtlich dieser Aufklärung [NORMATIVITÄT].

AutorIn: Anna Sundermann

Mobilität | Beispiel 1

Äußere Merkmale von SusTelling

Name	»Schokofahrt nach Amsterdam«
Datum	25.04.2017
AutorInnen	Antritt: Gerolf Meyer (Redaktion), Christian Bollert (Moderator)
Quelle	detektor.fm – das Podcast Radio
Link	https://detektor.fm/gesellschaft/antritt-ausfahrt-des-monats-schokofahrt-nach-amsterdam
Copyright	Embedded Link

Der Beitrag ist als Podcast [MEDIUM] auf der Internetseite des Radiosenders detektor.fm in Form eines Interviews in der Reihe „Antritt“ erschienen [SETTING]. Das Thema des Beitrags bedient die Schnittstelle zwischen Mobilität und Ernährung [THEMA].

Innere Merkmale von SusTelling

Im Podcast wird die Geschichte einer Lastenradfahrt von Münster nach Amsterdam erzählt. Eine der Initiatorinnen wird interviewt [PLOT]. Der Podcast ist als Interview aufgebaut, bei der eine der Protagonistinnen die Geschichte und Hintergründe der Fahrt erzählt, in der es um den Transport einer Tonne Schokolade auf Lastenrädern gilt, wozu sich circa 90 Personen aus unterschiedlichen Ländern zusammengefunden haben. Das Ziel der Fahrt war es auch die letzten Meilen des Transports CO₂-neutral zu gestalten und auf die Besonderheit des Genussmittels Schokolade aufmerksam machen. Die Initiatoren wollten mit der Aktion ein Beispiel dafür geben, dass nachhaltige Transport- und Produktionswege für Genussmittel wie Schokolade möglich sind – und zudem einen geselligen Charakter haben können. Die persönlichen Erfahrungen der Protagonistin stehen im Vordergrund der Erzählung [PERSONALISIERUNG]. Der Beitrag kann als Selbsterfahrungsbericht gesehen werden, der nicht anhand eines klassischen Spannungsbogens oder Plots erzählt wird [DRAMATURGIE]. Den Rahmen der Erzählung bilden die Fragen des Moderators, der versucht, über die Dauer der Fahrt Erfahrungen der Mitfahrenden einzusammeln. Der Moderator beginnt bei den Hintergründen und Rahmenbedingungen der Fahrt. Im mittleren Teil lässt er die Protagonistin über ihre Erfahrungen und Highlights der Fahrt berichten. Am Schluss des Interviews steht die Ankunft der Radfahrenden am Zielort Münster, begleitet von der Frage danach, wie sich andere Personen in Zukunft an der Fahrt beteiligen können [CHRONOLOGIE]. Hintergrundinformationen zu den Mitfahrenden, den Herstellungsbedingungen der Schokolade sowie zur Mobilitätsalternative „Lastenrad“ werden in die Geschichte eingeflochten [KONTEXT]. Das Interview mit teilweise provokanten Fragen lässt sich wie ein natürliches Gespräch anhören. Die offenen Fragen regen die Protagonistin zum freien Erzählen an. Zu Beginn und am Ende wird der Beitrag mit typischen Fahrradgeräuschen eingeleitet, sodass der Inhalt der Erzählung akustisch mit dem Fahrradfahren verbunden/assoziiert wird [STILISTIK]. Der Bericht nimmt eine positive und lösungsorientierte Haltung ein. Das Fahren mit dem Lastenrad wird als Mobilitätsalternative für die Zukunft präsentiert, womit emissionsarm nachhaltige Lebensmittel transportiert werden können [TONALITÄT]. Der Beitrag ist weder interaktiv noch immersiv, aber am Ende des Beitrags wird dazu aufgefordert, sich bei der Initiative zu beteiligen [MODALITÄT]. Der Beitrag fordert aktiv Zuhörende auf, selbst eine Schokofahrt zu organisieren oder dabei zu sein, um Lebensmittel wertzuschätzen und die Umwelt durch den CO₂-neutralen Transport zu schützen [NORMATIVITÄT].